

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 73 (2015)
Heft: 386

Artikel: Ein runder Geburtstag! : 60 Jahre Astronomische Gesellschaft Luzern
Autor: Müller, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-897340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein runder Geburtstag!

60 Jahre Astronomische Gesellschaft Luzern

■ Von Beat Müller, Astronomische Gesellschaft Luzern

Etwa zehn Personen – genauere Angaben existieren leider nicht – haben am 19. Juli 1955 die Astronomische Gesellschaft Luzern (AGL) aus der Taufe gehoben. Es war eine hochmotivierte Gruppe von Amateuren in einer Region der Schweiz ohne Unterstützung durch naturwissenschaftliche Fakultäten einer Hochschule.

Entstanden ist die AGL aus einer Gruppe Gleichgesinnter, die sich schon zwei Jahre früher zu einem Fernrohrbaukurs zusammenfanden. Anfeuernder Motor war in diesen ersten Jahren Dr. ROBERT ROTH, ein sehr engagierter Kantonsschullehrer, der später an der Uni Bern und bei der ESO in Darmstadt seine Tätigkeit fand.

Da es damals für Private kaum optische Geräte zu erschwinglichen Preisen gab, war die Haupttätigkeit im ersten Jahrzehnt der AGL fast ausschliesslich das Schleifen von Spiegeln und Linsen und der Eigenbau von einfachen Fernrohren. Eine eigene Sternwarte des Vereins war ein ferner Traum der Mitglieder. Man traf sich periodisch zum Fachsimpeln, und hin und wieder waren Beobachtungstreffen mit den eigenen Geräten in den noch wenig lichtverschmutzten Innerschweizer-Nächten Höhepunkte des Vereinslebens. Es wird wohl eine ähnliche Entwicklung wie bei andern Sektionen der SAG gewesen sein, welche auch nicht von professionellen Einflüssen eines lokalen Hochschullehrkörpers aus Physik und Astronomie belebt und gefördert waren.

Die Rolle der SAG

Die SAG als zentrale Organisation war in dieser Periode «Centre of competence», denn Bücher populärwissenschaftlicher Prägung waren kaum vorhanden und das technische Niveau in der Breite, auch unserer SAG eher bescheiden. Die treibenden Mitglieder der Sektionen hatten via die SAG recht engen

Kontakt. Man kannte sich und man konnte sich auf Französisch und Deutsch verständigen. Diese Phase war die entwicklungsstärkste Phase der Sektionen und auch der SAG.

Ein Traum wurde wahr

Gut zehn Jahre nach der Gründung der Astronomischen Gesellschaft Luzern lachte das Glück gleich zweimal. Die Stadt Luzern übertrug die Betreuung der Schulsternwarte Hubelmatt der AGL und damit war man Betreiber eines fest installierten Heyde-Refraktors und der Traum der eigenen Sternwarte war Wirklichkeit geworden. Dieses Gerät, eine Schenkung an das städtische Lehrerseminar zur naturwis-

senschaftlichen Förderung, schlummerte Jahrzehnte dahin, bis es, kaum genutzt, in den Fünfzigerjahren beim Neubau der Schulanlage Hubelmatt endlich in eigenen Kuppel verfügbar war. Wenig später stellte man der AGL ein 30 cm-Maksutov-Spiegelteleskop zur Verfügung, das einige Jahre später zum definitiven Geschenk wurde.

Es wären Dutzende Mitglieder aufzuführen, die in all den Jahren Vorzügliches für die Gesellschaft geleistet haben. Es ist wohl für ORION-Leser nicht sinnvoll, hier lange Listen von Mitgliedern und ihren Verdiensten aufzuführen. Aber zwei Ausnahmen seien hier erlaubt. In der sechzigjährigen Geschichte der AGL gibt es zwei «Leuchttfeuer», die den Verein über Jahrzehnte ganz ausserordentlich mitgeprägt haben.

Es sind dies einerseits EDWIN VON BÜREN, der als Mentor bis zu seinem Tode im Jahre 2009 mit unzähligen Ratschlägen und praktischen Hilfen den Mitgliedern des Vereins zur Seite stand. Er war auch für die optischen Elemente beim Planen und Bauen des Sonnenteleskopes und des Multifunktionsteleskopes (MFT) in unserer Sternwarte verantwortlich.

Der zweite im Bunde dürfte auch vielen älteren SAG-Mitgliedern bekannt sein, ANDREAS TARNUTZER. Er war viele Jahre der Kopf der technischen Entwicklung unserer Sternwarte. Für die Gesamtplanung von Sonnenteleskop und MFT war er führend vom ersten Entwurf bis zur Fertigstellung. Er widmete sich der

Zum Referat: Abbildung von extrasolaren Planeten mit dem VLT

Die Beobachtung von extrasolaren Planetensystemen ist schwierig, aber dank empfindlicher Messmethoden wurden bisher schon mehr als 1000 Planeten entdeckt. Die meisten dieser Planeten wurden mit indirekten Methoden nachgewiesen, zum Beispiel durch die Beobachtungen von Sternbewegungen oder die Sternverdunkelungen durch Planeten. Diese Daten liefern sehr viele wichtige Informationen über die Eigenschaften von Planeten.

Für die detaillierte Charakterisierung und den zukünftigen Nachweis von Leben auf extra-solaren

Planeten genügen aber die indirekten Messmethoden nicht. Dazu brauchen wir die direkte Abbildung von extrasolaren Planeten und die Analyse des Lichts des Planeten selber. Bisher konnten nur wenige extra-solare Planeten abgebildet werden, aber die Technologie macht stetig Fortschritte. Wir berichten über die ersten Resultate des neuen VLT «Planet Finder» Instrument das uns seit diesem Jahr zur Verfügung steht. Zum Abschluss geben wir einen kurzen Ausblick, wie die Entwicklung in diesem Forschungsgebiet weiter geht. (zvg)

Astrofotografie lange vor den Zeiten der digitalen Fotografie. SAG-weit kannten ihn alle als langjährigen Zentralsekretär und viele Publikationen im ORION entstammten seiner Feder.

Bäume versperrten die Sicht

Sie alle kennen sicher das Sprichwort, dass keine Bäume in den Himmel wachsen. Aber genau das ist uns mit unserer Sternwarte passiert! Die beim Bau des Schulzentrums Hubelmatt gepflanzten Bäume sind in die Höhe gewachsen und schränkten unser Blickfeld immer stärker ein. Doch die Bäume in den 80er-Jahren zu fällen, wäre politisch undenkbar gewesen.

Wir haben es der unermüdlichen Arbeit unseres damaligen Vorstandes und des Stadtpräsidenten zu verdanken, dass wir im September 1979 auf dem Dache des Schulhauses Hubelmatt West eine neue Sternwarte eröffnen konnten.

Mit der neuen Sternwarte kamen neue Ideen und als erstes wurde unser Sonnenteleskop geplant, konstruiert, gebaut und 1983 in Betrieb genommen. Nach dem Sprichwort: «Ein Wunsch erst mal geboren, kriegt augenblicklich Junge». Der nächste Wunschtraum, ein Multifunktionsteleskop, es dauerte mit der Realisierung einige Jahre länger, wurde 2005 Wirklichkeit.

Seither wurden alle Geräte modernisiert, mit neuen Okularen und Filtern ausgerüstet und neue Hilfsmittel zur Beobachtung und zur Astrofotografie stehen den interessierten Mitgliedern zur Verfügung. Die neuste Errungenschaft: Eine All-Sky-Camera, mit der die AGL sich künftig in der Meteorgruppe der SAG nützlich machen will.

Viele Aktivitäten

Es wäre vermessen, diese Zeilen als Abriss der Geschichte unserer AGL zu bezeichnen. Es gibt und gab, dank des Einsatzes vieler, eine stattliche Reihe von Aktivitäten, die wir in all den Jahren notieren könnten: Ausstellungen (zum Teil schweizweit), den monatlichen «Höck» mit Vorträgen, die Öffentlichkeitsarbeit in der Sternwarte, Side Walks in Luzern und Astronomiekurse für jedermann.

Die meisten Mitglieder der SAG kennen die jeweils zusammen mit

Zum Referat: Entstehung und Entwicklung von Galaxien – Wie entstand die Hubble-Sequenz?

In den letzten 20 Jahren wurde das kosmologische Standardmodell durch mehrere Beobachtungen bestätigt. Es wurde klar, dass wir nur einen sehr kleinen Teil des Universums wirklich direkt sehen können, die sogenannte baryonische Materie, aus welcher die Planeten, Sterne und Galaxien bestehen. Die Dunkle Materie und die Dunkle Energie bilden die beiden anderen Hauptbestandteile des Universums.

Mit der heutigen Technologie ist es möglich, die ersten Galaxien, welche vor über 13 Milliarden Jahren entstanden sind, zu studieren. Zu Beginn sahen alle Galaxien sehr ähnlich aus. Jedoch durch kleine Unterschiede in ihrer Umgebung entwickelten sie sich sehr unterschiedlich weiter. Diese physikalischen Prozesse sind nur schlecht verstanden – und werden heute intensiv erforscht. Es ist wichtig, die Galaxienentwicklung besser zu verstehen, denn nur dann ist es

möglich, die letzten Rätsel der Kosmologie zu entschlüsseln und das kosmologische Standardmodell weiter zu testen.

Nach einer kurzen Einleitung über die Galaxienformation werden im Vortrag die wichtigsten Erkenntnisse der letzten Jahre im Bereich der Galaxienentwicklung erläutert. Dazu gehört unter anderem der Übergang von blauen (Sternformenden) zu roten («toten») Galaxien sowie die unterschiedliche strukturelle Entwicklung dieser beiden Populationen und die Entstehung der Hubble-Sequenz.

SANDRO TACCHHELLA ist Doktorand in der Gruppe Extragalaktische Astrophysik am Institut für Astronomie der ETH Zürich. Seine Forschung beschäftigt sich mit der Galaxienentwicklung – derer Entstehung vor mehreren Milliarden Jahren, bis hin zum heutigen sichtbaren Universum. Daneben ist er Präsident der Astronomischen Gesellschaft Zürcher Unterland. (zvg)

BILD: ASTRONOMISCHE GESELLSCHAFT LUZERN



Abbildung 1: Die Sternwarte Hubelmatt mit dem Pilatus.

dem Verkehrshaus im Planetarium seit Jahren präsentierte «Astronomische Jahresvorschau» im Januar. Es gäbe noch einiges mehr zu erwähnen, von einer aktiven Jugendgruppe bis zu verschiedenen Interessengruppen zu speziellen astronomischen Themen.

Wieso funktioniert die AGL seit nunmehr sechzig Jahren in dieser Art?

- Weil stets viele Mitglieder fleissig am «AGL-Karren» ziehen.
- Weil die Faszination des Alls alle in den Bann zieht.
- Weil man immer auf Helfer aus Familie und Freunden zählen kann.
- Weil verständnisvolle PartnerInnen den

Mitgliedern die Zeit für dieses Hobby gönnen.

- Weil man immer wieder auf Leute mit Visionen zählen darf.
- Weil dank Beharrlichkeit viele Projekte zum Ziele führten.
- Weil selbstloser Einsatz bei vielen Mitgliedern selbstverständlich ist.

Mit diesem Wissen und viel Optimismus bricht die AGL ins siebte Jahrzehnt auf. Allen, die zum Erfolg der Jubilarin beigetragen haben, sei an dieser Stelle von ganzem Herzen gedankt.

■ **Beat Müller**

Astronomische Gesellschaft Luzern